

# Linzer Diözesanblatt

158. Jahrgang

15. März 2012

Nr. 2

## 14. Botschaft des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. zur Fastenzeit 2012

**Thema: „Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“ (Hebr 10,24)**

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Fastenzeit gibt uns wieder einmal die Gelegenheit, über das Herz des christlichen Lebens nachzudenken: die Nächstenliebe. In der Tat ist dies eine günstige Zeit, um mit Hilfe von Gottes Wort und den Sakramenten unseren persönlichen wie gemeinschaftlichen Glaubensweg zu erneuern. Es ist ein Weg, der vom Gebet und vom miteinander Teilen geprägt ist, von Stille und Fasten, in der Erwartung, die österliche Freude zu erleben.

In diesem Jahr möchte ich einige Überlegungen zu bedenken geben, die ihren Ausgang von einem kurzen Bibelwort aus dem Brief an die Hebräer nehmen: „Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen“ (10,24). Das

ist ein Satz aus einem Abschnitt, in dem der Verfasser dazu auffordert, auf Jesus Christus als den Hohenpriester zu vertrauen, der für uns die Vergebung und den Zugang zu Gott erwirkt hat. Die Frucht der Aufnahme Christi ist ein Leben, das sich in Entsprechung zu den drei göttlichen Tugenden entfaltet: Es geht darum, dass wir „mit aufrichtigem Herzen und in voller Gewissheit des Glaubens“ zum Herrn hintreten (V. 22), dass wir „an dem unwandelbaren Bekenntnis der Hoffnung festhalten“ (V. 23), in dem ständigen Bemühen, gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern „die Liebe und gute Taten“ zu wirken (V. 24). Auch wird darauf hingewiesen, dass es für die Unterstützung dieses Lebens nach dem Evangelium wichtig ist, an den liturgischen Versammlungen und den Gebetstreffen der Gemeinde teilzunehmen, den Blick auf das eschatologische Ziel gerichtet: die volle Gemeinschaft in Gott (V. 25). Ich möchte auf Vers 24 näher eingehen; er ver-

## Inhalt

- |  |  |
|--|--|
| 14. Papstbotschaft zur Fastenzeit 2012             | 21. Amtsblatt der Bischofskonferenz                      |
| 15. Priestergebetstag                              | 22. Personen-Nachrichten                                 |
| 16. Einladung zur Missa Chrismatis                 | 23. Kollekte zugunsten des Heiligen Landes (Palmsonntag) |
| 17. Lehrgang für Begräbnisleitung                  | 24. Firmtermine – Nachtrag                               |
| 18. Einführungstage für ao. KommunionsspenderInnen | 25. Termine  |
| 19. Statuten – Bestätigungen                       |  |
| 20. Kirchliche Rechtsstelle                        | Impressum  |

4010 Linz, Postfach 251

<http://www.dioezese-linz.at>

Telefon (0732) 772676



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

mittelt uns in wenigen Worten eine wertvolle und stets aktuelle Lehre in Hinblick auf drei Aspekte des christlichen Lebens: die Aufmerksamkeit gegenüber dem anderen, die Gegenseitigkeit und die persönliche Heiligkeit.

### **1. „Lasst uns aufeinander achten“: die Verantwortung gegenüber den Brüdern und Schwestern**

Das erste Element ist die Aufforderung „achtzugeben“. Das an dieser Stelle verwendete griechische Zeitwort ist *katanoein*, was soviel bedeutet wie gut beobachten, aufmerksam sein, bewusst hinsehen, eines Umstandes gewahr werden. Wir begegnen ihm im Evangelium da, wo Jesus die Jünger dazu auffordert, auf die Vögel des Himmels zu „sehen“, die sich nicht abmühen und doch Gegenstand der fürsorglichen und zuvorkommenden göttlichen Vorsehung sind (vgl. Lk 12,24), und wo er dazu ermahnt, den Balken im eigenen Auge zu „bemerken“, ehe man auf den Splitter im Auge des Bruders sieht (vgl. Lk 6,41). Wir finden dieses Wort auch an einer anderen Stelle des Briefes an die Hebräer, als Aufforderung, auf Jesus zu „schauen“ (3,1), den Apostel und Hohenpriester, dem unser Bekenntnis gilt. Das Zeitwort, das unseren Aufruf einleitet, fordert also dazu auf, den Blick auf den anderen zu richten, in erster Linie auf Jesus, und aufeinander zu achten, sich nicht unbeteiligt, gleichgültig gegenüber dem Schicksal unserer Brüder und Schwestern zu zeigen. Statt dessen überwiegt häufig die entgegengesetzte Haltung: Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit, die ihren Ursprung im Egoismus haben, der sich den Anschein der Achtung der „Privatsphäre“ gibt. Auch heute ertönt nachdrücklich die Stimme des Herrn, der jeden von uns dazu aufruft, sich seines Nächsten anzunehmen. Auch heute fordert Gott von uns, „Hüter“ unserer Brüder und Schwestern zu sein (vgl. Gen 4,9), Beziehungen zu schaffen, die von gegenseitiger Fürsorge geprägt sind, von der Aufmerksamkeit für das Wohl des anderen und für dessen gesamtes Wohl. Das große Gebot der Nächstenliebe verlangt und drängt dazu, sich der eigenen Verantwortung gegenüber dem bewusst zu sein, der wie ich Geschöpf und Kind Gottes ist: Die Tatsache, dass wir als Menschen und vielfach auch im Glauben Brüder und Schwestern sind, muss dazu führen, dass wir im Mitmenschen ein wahres Alter Ego erkennen, das vom Herrn unendlich geliebt wird. Pflegen wir diesen brüderlichen Blick, so werden Solidarität und Gerechtigkeit wie auch Barmherzigkeit und Mitgefühl ganz natürlich aus unse-

rem Herzen hervorströmen. Der Diener Gottes Papst Paul VI. sagte, die Welt leide heute vor allem an einem Mangel an Brüderlichkeit: „Die Welt ist krank. Das Übel liegt jedoch weniger darin, dass die Hilfsquellen versiegt sind oder dass einige wenige alles abschöpfen. Es liegt im Fehlen der brüderlichen Bande unter den Menschen und unter den Völkern“ (Enzyklika *Populorum Progressio* [26. März 1967], Nr. 66).

Das Achtgeben auf den anderen bedeutet, für ihn oder sie in jeder Hinsicht das Gute zu wünschen: leiblich, moralisch und geistlich. Der zeitgenössischen Kultur scheint der Sinn für Gut und Böse abhanden gekommen zu sein. Dabei muss mit Nachdruck daran erinnert werden, dass das Gute existiert und obsiegt, da Gott „gut ist und Gutes wirkt“ (vgl. Ps 119,68). Das Gute ist das, was das Leben, die Brüderlichkeit und die Gemeinschaft erweckt, schützt und fördert. Verantwortung gegenüber dem anderen bedeutet also, dessen Wohl anzustreben und dafür zu wirken, in dem Wunsch, dass auch er sich der Logik des Guten öffnen möge; sich um seine Brüder und Schwestern zu kümmern bedeutet, die Augen für ihre Bedürfnisse zu öffnen. Die Heilige Schrift warnt vor der Gefahr der Verhärtung des Herzens durch eine Art „geistliche Betäubung“, die blind macht für die Leiden anderer. Der Evangelist Lukas führt zwei Gleichnisse Jesu an, in denen zwei Beispiele für diese Situation gegeben werden, die im Herzen des Menschen entstehen kann. Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehen der Priester und der Levit gleichgültig weiter, vorbei an dem von Räubern ausgeplünderten und geschlagenen Mann (vgl. Lk 10,30-32), und in dem vom reichen Prasser bemerkt dieser an Besitz übersättigte Mann nicht die Lage des armen Lazarus, der vor seiner Tür den Hungertod stirbt (vgl. Lk 16,19ff). In beiden Fällen haben wir es mit dem Gegenteil des „Achtgebens“, des liebevollen, mitfühlenden Blickes zu tun. Was aber verhindert diesen menschlichen und liebenden Blick auf die Brüder und Schwestern? Häufig sind es materieller Reichtum und Übersättigung, aber auch der Vorrang, der persönlichen Interessen und Sorgen gegenüber allem anderen gegeben wird. Niemals dürfen wir unfähig sein, „Mitleid zu empfinden“ mit den Leidenden; niemals darf unser Herz von unseren Angelegenheiten und Problemen so in Anspruch genommen sein, dass es taub wird für den Schrei des Armen. Statt dessen können gerade die Demut des Herzens und die persönliche Erfahrung des Leids ein inneres Erwachen für Mitgefühl und Einfühlungsvermögen

auslösen: „Der Gerechte hat Verständnis für den Rechtsstreit der Armen, der Frevler aber kennt kein Verständnis“ (Spr 29,7). So wird die Seligkeit der „Trauernden“ (Mt 5,4) verständlich, also jener, die es vermögen, aus sich selbst herauszugehen, um den Schmerz eines anderen mitzuempfinden. Die Begegnung mit dem anderen und das Öffnen des Herzens für seine Bedürfnisse können heilbringend und seligmachend sein.

Auf die Brüder und Schwestern zu „achten“ beinhaltet auch die Sorge um ihr geistliches Wohl. Und hier möchte ich an einen Aspekt des christlichen Lebens erinnern, von dem ich meine, dass er in Vergessenheit geraten ist: die brüderliche Zurechtweisung im Hinblick auf das ewige Heil. Heutzutage ist man generell sehr empfänglich für das Thema der Fürsorge und der Wohltätigkeit zugunsten des leiblichen und materiellen Wohls der Mitmenschen, die geistliche Verantwortung gegenüber den Brüdern und Schwestern findet hingegen kaum Erwähnung. Anders war dies in der frühen Kirche und ist es in den wirklich im Glauben gereiften Gemeinden, wo man sich nicht nur der leiblichen Gesundheit der Brüder und Schwestern annimmt, sondern mit Blick auf ihre letzte Bestimmung auch des Wohls ihrer Seele. In der Heiligen Schrift lesen wir: „Rüge den Weisen, dann liebt er dich. Unterrichte den Weisen, damit er noch weiser wird; belehre den Gerechten, damit er dazulernt“ (Spr 9,8f). Christus selbst befiehlt, einen Bruder, der sündigt, zurechtzuweisen (vgl. Mt 18,15). Das Zeitwort *elenchein*, das hier für die brüderliche Zurechtweisung verwendet wird, ist dasselbe, das die prophetische Sendung der öffentlichen Anklage bezeichnet, die Christen gegenüber einer dem Bösen verfallenen Generation erfüllen (vgl. Eph 5,11). In der kirchlichen Tradition zählt „die Sünder zurechtweisen“ zu den geistlichen Werken der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, sich wieder auf diese Dimension der christlichen Nächstenliebe zu besinnen. Vor dem Bösen darf man nicht schweigen. Ich denke hier an die Haltung jener Christen, die sich aus menschlichem Respekt oder einfach aus Bequemlichkeit lieber der vorherrschenden Mentalität anpassen, als ihre Brüder und Schwestern vor jenen Denk- und Handlungsweisen zu warnen, die der Wahrheit widersprechen und nicht dem Weg des Guten folgen. Die christliche Zurechtweisung hat ihren Beweggrund jedoch niemals in einem Geist der Verurteilung oder der gegenseitigen Beschuldigung; sie geschieht stets aus Liebe und Barmherzigkeit und entspringt einer aufrichtigen Sorge um das Wohl der Brüder und Schwestern. Der

Apostel Paulus sagt: „Wenn einer sich zu einer Verfehlung hinreißen lässt, meine Brüder, so sollt ihr, die ihr vom Geist erfüllt seid, ihn im Geist der Sanftmut wieder auf den rechten Weg bringen. Doch gib acht, dass du nicht selbst in Versuchung gerätst“ (Gal 6,1). In unserer vom Individualismus durchdrungenen Welt ist es notwendig, die Bedeutung der brüderlichen Zurechtweisung wiederzuentdecken, um gemeinsam den Weg zur Heiligkeit zu beschreiten. Selbst „der Gerechte fällt siebenmal“ (Spr 24,16), heißt es in der Heiligen Schrift, und wir alle sind schwach und unvollkommen (vgl. 1 Joh 1,8). Es ist also ein großer Dienst, anderen zu helfen und sich helfen zu lassen, zu aufrichtiger Selbsterkenntnis zu gelangen, um das eigene Leben zu bessern und rechtschaffener den Weg des Herrn zu verfolgen. Es bedarf immer eines liebenden und berichtigenden Blickes, der erkennt und anerkennt, der unterscheidet und vergibt (vgl. Lk 22,61), wie es Gott mit jedem von uns getan hat und tut.

## **2. „Einander“: das Geschenk der Gegenseitigkeit**

Dieses „Behüten“ der anderen steht im Gegensatz zu einer Geisteshaltung, die, weil sie das Leben auf die rein weltliche Dimension beschränkt, dieses nicht unter einem eschatologischen Gesichtspunkt betrachtet und im Namen der individuellen Freiheit jede beliebige moralische Entscheidung akzeptiert. Eine Gesellschaft wie die gegenwärtige kann taub werden, sowohl für das körperliche Leid als auch für die geistlichen und moralischen Bedürfnisse des Lebens. Das darf unter Christen nicht geschehen! Der Apostel Paulus fordert dazu auf, nach dem zu streben, was „zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung beiträgt“ (vgl. Röm 14,19), um dem Nächsten Gutes zu tun und ihn aufzubauen (vgl. Röm 15,2), ohne den persönlichen Nutzen zu suchen, sondern „den Nutzen aller, damit sie gerettet werden“ (1 Kor 10,33). Dieses gegenseitige Zurechtweisen und Ermahnen, von Demut und Nächstenliebe getragen, darf im Leben der christlichen Gemeinde nicht fehlen.

Die mit Christus durch die Eucharistie vereinten Jünger des Herrn leben in einer Gemeinschaft, die sie als Glieder eines einzigen Leibes aneinander bindet. Dies bedeutet, dass der andere zu mir gehört; sein Leben, sein Heil betreffen mein Leben und mein Heil. Hier berühren wir einen besonders tiefgreifenden Aspekt der Gemeinschaft: Unser Leben steht in einer wechselseitigen Beziehung zu dem der anderen, im Guten wie im Bösen; sowohl die Sünde als auch die Liebeswerke haben auch eine gesellschaft-

liche Dimension. In der Kirche, dem mystischen Leib Christi, nimmt diese Wechselseitigkeit Gestalt an: Die Gemeinde tut unaufhörlich Buße und bittet für die Sünden ihrer Mitglieder um Vergebung; doch sie freut sich auch immer von neuem und jubelt über die Zeugnisse der Tugend und der Liebe, die sich in ihr entfalten. Mögen „alle Glieder einträchtig füreinander sorgen“ (1 Kor 12,25), ermahnt der heilige Paulus, da wir ein einziger Leib sind. Die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern, die auch im Almosengeben – eine neben dem Gebet und dem Fasten charakteristische Übung der Fastenzeit – ihren Ausdruck findet, gründet in dieser gemeinsamen Zugehörigkeit. Auch in der konkreten Sorge für die Ärmsten kann jeder Christ seine Teilhabe an dem einen Leib, der Kirche, ausdrücken. Aufeinander achten bedeutet auch, das Gute zu erkennen, das der Herr in den anderen wirkt, und gemeinsam mit ihnen für die Wunder der Gnade zu danken, die Gott in seiner Güte und Allmacht unentwegt an seinen Kindern vollbringt. Erkennt ein Christ das Wirken des Heiligen Geistes im Mitmenschen, so kann er nicht umhin, Freude darüber zu empfinden und den himmlischen Vater dafür zu preisen (vgl. Mt 5,16).

### **3. „Uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen“: gemeinsam den Weg der Heiligkeit beschreiten**

Dieser Satz aus dem Brief an die Hebräer (10,24) drängt uns dazu, uns Gedanken über den universalen Ruf zur Heiligkeit zu machen, über ein beständiges Voranschreiten im geistlichen Leben; er ermahnt uns, nach den höheren Gnadengaben zu streben und nach einer immer größeren und fruchtbareren Liebe (vgl. 1 Kor 12,31–13,13). Das aufeinander Achten soll auch bewirken, dass wir uns gegenseitig zu immer größerer wirklicher Liebe anspornen – „wie das Licht am Morgen; es wird immer heller bis zum vollen Tag“ (Spr 4,18) –, in der Erwartung, jenen Tag, an dem die Sonne nicht untergehen wird, in Gott zu leben. Die uns geschenkte Lebenszeit gibt uns die kostbare Gelegenheit, die guten Werke zu entdecken und zu vollbringen, be-

seelt von der Liebe zu Gott. So wächst und entfaltet sich die Kirche selbst, um zur vollendeten Gestalt Christi zu gelangen (vgl. Eph 4,13). Auf der Linie dieser dynamischen Perspektive eines Wachstums liegt auch unsere Aufforderung, uns gegenseitig anzuspornen, um zur Fülle der Liebe und der guten Taten zu gelangen.

Leider ist da stets die Versuchung der Lauheit, die Versuchung, den Geist zu ersticken und sich zu weigern, „mit den Talenten zu wirtschaften“, die uns zu unserem Wohl und dem der anderen geschenkt sind (vgl. Mt 25,25ff). Wir alle wurden mit reichen geistigen oder materiellen Gaben ausgestattet, die für die Erfüllung des göttlichen Plans, für das Wohl der Kirche und für das persönliche Heil nützlich sind (vgl. Lk 12,21b; 1 Tim 6,18). Die geistlichen Lehrer erinnern daran, dass zurückfällt, wer im Glaubensleben keine Fortschritte macht.

Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns der immer aktuellen Aufforderung nachkommen, nach dem „hohen Maßstab des christlichen Lebens“ zu streben (Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte* [6. Januar 2001], Nr. 31). Wenn die Kirche in ihrer Weisheit die Seligkeit und die Heiligkeit einiger vorbildlicher Christen anerkennt und verkündet, möchte sie dadurch auch den Wunsch wecken, deren Tugenden nachzuahmen. Der heilige Paulus ermahnt uns: „Übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!“ (Röm 12,10).

Angesichts einer Welt, die von den Christen ein erneuertes Zeugnis der Liebe und der Treue zum Herrn fordert, mögen alle spüren, dass sie sich dringend bemühen müssen, einander in der Liebe, im Dienst und in den guten Werken zu übertreffen (vgl. Hebr 6,10). Besonderen Nachdruck erhält dieser Aufruf in der heiligen Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest. Mit den besten Wünschen für eine heilige und fruchtbringende Fastenzeit vertraue ich euch der Fürbitte der seligen Jungfrau Maria an und erteile allen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 3. November 2011

**BENEDIKT XVI.**

## 15. Priestergebetstag

Zum **Priestergebetstag** am **Mittwoch in der Karwoche**, dem 4. April 2012, sind wieder alle Priester sowie die Diakone und Seminaristen herzlich ins Priesterseminar (Harrachstraße 7) eingeladen. Der **Gebetsgottesdienst** beginnt um **10.30 Uhr in der Kapelle des Priesterseminars**. Die geistliche Besin-

nung hält Ehrenkan. Mag. Johann Greinegger, Pfarrer in Vöcklamarkt.

Das Priesterseminar lädt wieder zum anschließenden gemeinsamen Mittagstisch ein.

Zwischen 14 und 15 Uhr ist **Beichtgelegenheit** in unserem Mariendom.

## 16. Einladung des Diözesanbischofs an alle Priester zur Missa Chrismatis, 4. April 2012

Die Feier der **Ölweihe-Messe** mit der Erneuerung der priesterlichen Weiheverpflichtungen beginnt in der Kathedrale um **15.00 Uhr**. Sie soll die Einheit des Presbyteriums unserer Diözese festigen. Die Priester nehmen teil an dem einen Priestertum Christi und geben Zeugnis jener Einheit, die in der Eucharistie gründet.

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB lädt **alle Priester** unserer Diözese ein, bei der Missa Chrismatis zu konzelebrieren und dabei ihr Weiheversprechen zu erneuern und die Weihegnade erneut zu erbitten. Auch Diakone, Ordenschristen und Laien sind zur Missa Chrismatis eingeladen.

Alle Priester mögen Tunika (oder Humerale, Alba,

Zingulum) und weiße Stola mitbringen. Die Sakristei (rechts vom Hauptaltar) steht zum Ankleiden zur Verfügung. Zwölf Priester werden persönlich eingeladen, als unmittelbare Testes der Ölweihe zu konzelebrieren. Von der Bischofssakristei aus wird es einen gemeinsamen Einzug des versammelten Presbyteriums mit dem Herrn Diözesanbischof geben. Konzelebration und Kommunionempfang ist bei dieser Messe auch möglich, wenn am selben Tag bereits eine Messe zelebriert oder kommuniziert wurde.

Im Anschluss an die Ölweihe-Messe können die heiligen Öle von den Dekanatsvertretern abgeholt werden.

## 17. Lehrgang für Begräbnisleitung 2012/2013

### Zielgruppen

- 1) Der diözesane Lehrgang für Begräbnisleitung ist **für die TeilnehmerInnen des Pastorallehrgangs der KTU verbindlich**, wenn sie Begräbnisse leiten werden.\*
- 2) **Ständige Diakone in Ausbildung haben diesen Lehrgang ebenfalls zu absolvieren.\***

\*Bei Unklarheiten, Fragen des Termins der Teilnahme und bei anderen Bildungsvoraussetzungen bitten wir die Priester, Diakone, hauptamtlichen

Laien und TeilnehmerInnen am Pastorallehrgang um Abklärung mit den jeweiligen Personalverantwortlichen.

- 3) **Andere Personen** benötigen für die Teilnahme den Nachweis einer entsprechenden theologischen Basisbildung: Absolvierung eines Theologischen Fernkurses, der von der Österreichischen Bischofskonferenz anerkannt ist; Teilnahme an einem Kurs für die Leitung von Gottesdiensten; Teilnahme an einer Lektor/innen-

und einer Kommunionhelfer/innenschulung. Diese Kurse sind im Rahmen bestehender diözesaner Angebote zu besuchen.

Die Pfarrverantwortlichen – Pfarrer, Pfarrassistent/in, PGR-Leitung – werden sehr gebeten, sorgfältig zu überlegen, wer diese pastoral sensible Aufgabe übernehmen kann. Neben der theologischen und liturgiepraktischen Kompetenz ist besonders auch die menschliche Eignung für diese Aufgabe zu bedenken.

- 4) Da der praxisnahe Kurs auch jenen einen Gewinn bringt, die die Qualifikationsvoraussetzungen erfüllen (Priester, Hochschulabsolvent/innen, Diakone) sind auch diese im Kurs willkommen – wenn noch Plätze frei bleiben.

**Kurstermine:** 12./13. Oktober 2012, 17. November 2012, 25. Jänner 2013, 7. Februar 2013, 1. März 2013

**Ort:** Bildungshaus Schloss Puchberg (4. Einheit im Priesterseminar)

#### **Kursumfang und Kursablauf**

**1. Einheit: Freitag, 12. Oktober 2012 18.00 Uhr bis Samstag, 13. Oktober 2012, 17.00 Uhr:**

Freitag: Austausch über die Pfarrsituationen, Informationen über den Praxisteil des Kurses

Samstag: 09.00 – 12.00 Uhr: Trauern und Abschiednehmen;

13.30 – 17.00 Uhr: Begräbnisliturgie

**2. Einheit: Samstag, 17. November 2012, 09.00 – 17.00 Uhr:** Die Begräbnispredigt

**3. Einheit: Freitag, 25. Jänner 2013, 15.00 – 21.30 Uhr:** Trauergespräch(e)

**4. Einheit: Donnerstag, 7. Februar 2013, 9.00 – 17.00 Uhr:** (im Priesterseminar) Besondere Todes- und Begräbnissituationen; Exkursion: Urnenhain/Krematorium, Linz

**5. Einheit: Freitag, 1. März 2013, 17.00 – 21.30 Uhr:** Erfahrungsaustausch über die Praxisaufgaben; Gottesdienst mit Überreichung der bischöflichen Beauftragung.

Eingeladen sind auch die verantwortlichen Pfarrer/PfarrassistentInnen

**6. Einheit:** Praxisteil: Hospitierungen, Begräbnisse, Gespräche mit Verantwortliche am Ort, ...

**Anmeldung:** An das **Bischöflichen Ordinariat (Generalvikariat) bis Dienstag, 2. Oktober 2012.** Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Beauftragung und für die Kursteilnahme sind mit Name, Anschrift, Darlegung der Qualifikationsvoraussetzungen und der Funktion in der Pfarre bekannt zu geben. – Begrenzte Teilnehmerzahl.

**Kosten:** Die Diözese übernimmt die Kosten für die Referent/innen, Kursunterlagen und die Räumlichkeiten.

Individuale Kosten (Pfarre/Teilnehmer/in): Übernachtung (1. Einheit), Tagesverpflegung, Reisekosten. Wir empfehlen den Pfarren, für ihre Mitarbeiter/innen diese Kosten zu übernehmen.

**Kursverantwortung:** Liturgiereferat (Leitung) / Institut Pastorale Fortbildung

## **18. Einführungstage für ao. KommunionsspenderInnen**

Folgende Termine sind geplant:

Samstag, 24. März 2012, Priesterseminar Linz, Referent Spiritual Dr. Josef Keplinger

Samstag, 29. September 2012, Dominikanerhaus Steyr, Referent Kurat Mag. Gilbert Schandera

Samstag, 20. Oktober 2012, Pfarrheim Peuerbach, Referent Spiritual Dr. Keplinger

Samstag, 13. April 2013, Seminarhaus St. Klara, Vöcklabruck, Referent Kurat Mag. Schandera

Auf die diözesanen Richtlinien für diesen besonderen liturgischen Dienst wird mit der Bitte um Beachtung verwiesen: LDBI. 130, 1984, Art. 67; Inter-

net: <http://www.liturgie-linz.at/regelungen.asp>.

Schriftliche Anmeldung über das Pfarramt an das Liturgiereferat mit Name, Geburtsdatum, Anschrift, Beruf, Stand, Mail-Adresse und evt. mit Tätigkeit im kirchlichen Bereich ist bis zehn Tage vor dem Kurstermin erbeten an das Pastoralamt, Liturgiereferat, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84, bzw. E-Mail: [liturgie@dioezese-linz.at](mailto:liturgie@dioezese-linz.at). Eine Anmeldebestätigung/Einladung erfolgt ca. 10 Tage vor Kursbeginn. Sollte die Teilnahme aus Platzmangel nicht möglich sein, werden die Gemeldeten umgehend verständigt.

## 19. Statuten – Bestätigungen

Der kirchliche Verein „**Verbund kirchlicher Kindertagesstätten in der Landeshauptstadt Linz**“ wurde mit Wirksamkeit vom 31. Oktober 2011, Zl. 2158/2011, von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB kanonisch errichtet. Die Hinterlegung beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde mit Geschäftszahl BMUKK-10.000/0311-KA/c/2011 bestätigt, wodurch der Verein auch für den staatlichen Bereich Rechtspersönlichkeit erlangt hat.

Der kirchliche Verein „**Familienstiftung – Hilfsfonds der Katholischen Aktion Oberösterreich**“ wurde mit Wirksamkeit vom 15. November 2011, Zl. 2155/2011, von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB kanonisch errichtet. Die Hinterlegung beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur wurde mit Geschäftszahl BMUKK-10.000/0312-KA/c/2011 bestätigt, wodurch der Verein auch für den staatlichen Bereich Rechtspersönlichkeit erlangt hat.

## 20. Kirchliche Rechtsstelle

Die kirchliche Rechtsstelle ist ein Organ der Diözese. Sie hat über Einsprüche gegen Kirchenbeitragsbescheide endgültig zu entscheiden und über Ersuchen des Ortsordinarius oder der Finanzkammer Gutachten in juristischen Angelegenheiten der Kirchenbeiträge abzugeben (LDBI 101, 1955, Art. 148 idF LDBI 108, 1962, Art. 90). Die Mitglieder wurden mit 18. Dezember 2007 gemäß den bestehenden

Diözesangesetzen (§ 6 Kirchenbeitragsordnung, LDBI 151, 2005, Art. 18) für eine Funktionsperiode von sechs Jahren neu bestellt (LDBI. 154, 2008, Art. 35).

Mit 21. Februar 2012 wurde Hofrat Dr. Alfred Grof als Vorsitzender der kirchlichen Rechtsstelle für den Rest der laufenden Funktionsperiode bestellt an Stelle von Mag. Helmut Ilk.

## 21. Amtsblatt der Bischofskonferenz

Dem Diözesanblatt an die Pfarren ist das Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz, Nr. 56, beigelegt. Besonders hingewiesen wird auf die „**Richtlinien für das Begräbnis von Verstorbenen**, die aus der römisch-katholischen Kirche **ausgetreten** sind“

(Seite 7-8). Diese Richtlinien wurden von der Österreichischen Bischofskonferenz in der Herbstversammlung von 7. bis 10. November 2011 beschlossen und traten mit der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

## 22. Personen-Nachrichten

### *Akademische Grade*

An der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz wurden am 28. Jänner 2012 an folgende Personen akademische Grade verliehen:

Doktor der Theologie: **Mag. theol. Helmut Berg**

Lizentiat der Theologie: **Ferdinand Barugize**

Magister / Magistra der Theologie: **Christian Aigner, Elisabeth König, Florian Losbichler, Martina Riegler-Sulzbacher, Mag. art. Georg Wais**

Magister / Magistra der Philosophie: **Dr. theol. Hermann Gärtner, Mag. art. Josef Hanl, Doris Höfler, Manfred Prechtl, Susanne Winder**

Bachelor of Arts: **Dr. med. Herbert Gumpenberger, Eva Maria Herz, Dr.in med. Gudrun Hofmann, Veronika Kitzmüller, Cosima Öllinger, Victoria Pilz, Sieglinde Schmoll**

### *Veränderungen in den Pfarren*

**P. Peter George Mangatt-Joseph OPraem** wurde mit 5. Februar 2012 als Pfarradministrator von Steyregg entpflichtet und kehrte in seine Heimat Indien zurück.

**KonsR Johann Wührer**, Pfarrer em., wurde mit 6. Februar 2012 bis zur Neubesetzung im September 2012 zum Pfarrprovisor von Steyregg bestellt. Für diesen Zeitraum ist er als Kurat für das Dekanat Linz-Süd entpflichtet.

**MMag. P. Leszek Kazmierczak SDB**, bisher Koordinator in Perg, wurde mit 1. März 2011 zum Koordinator in Vöcklamarkt bestellt.

**Msgr. OStR Dr. Alexander Kronsteiner** wurde mit 29. Februar 2012 als Pfarrer in Steyr-St. Michael und als Pfarrprovisor von Steyr-St. Anna entpflichtet und trat in den dauernden Ruhestand.

**Alois Penzinger**, Pfarrer em. und Seelsorger im Krankenhaus Steyr, wurde mit 1. März 2012 bis zur Neubesetzung im September 2012 zum Pfarrprovisor in Steyr-St. Anna bestellt. Zugleich wurde er als Kurat für Steyr-St. Anna entpflichtet.

**Mag. P. Thomas Schawinski OMI**, Pfarrer in Steyr-Münichholz, wurde mit 1. März 2012 bis zur Neubesetzung im September 2012 zusätzlich zum Pfarrprovisor von Steyr-St. Michael bestellt.

Dipl.-Ing. Mag. Franz Schmalwieser, Pfarradministrator in Eberschwang, wurde mit 1. März 2012 zusätzlich zum Pfarrprovisor von Pattigham bestellt in Nachfolge von **KonsR Johann Schimmerl**, der Pfarrer in Pramet bleibt.

**KonsR Josef Friedl** wurde mit 14. März 2012 als Pfarrer in Ungenach und als Pfarrmoderator von Zell am Pettenfirst entpflichtet und trat in den dauernden Ruhestand.

**GR Mag. P. Josef Kamleitner CSsR**, Dechant des Dekanates Schwanenstadt und Pfarrer in Maria Puchheim, wurde mit 15. März 2012 zusätzlich zum Pfarrmoderator von Zell am Pettenfirst bestellt.

**KonsR P. Franz Kniewasser SDB**, Pfarradministrator in Timelkam, wurde mit 15. März 2012 zusätzlich zum Pfarrmoderator von Ungenach bestellt.

**GR Mag. Wolfgang Schnölzer** wird mit 1. September 2012 als Pfarrer in Aspach und von Höhnhart bzw. als Dechant des Dekanates Aspach entpflichtet und zum Pfarrer in Braunau-St. Stephan bestellt – in Nachfolge von Ehrenkan. **Msgr. Stefan Hofer**, der Regionaldechant des Innviertels, Dechant des Dekanats Braunau und Pfarrprovisor von Braunau-Maria Königin bleibt.

**KonsR Mag. Franz Gierlinger** wird mit 1. September 2012 als Pfarrer in Taufkirchen an der Pram und Pfarrprovisor von Sigharting entpflichtet und zum Pfarrer in Aspach und von Höhnhart bestellt.

### *Verstorben*

**Maximilian Altmann**, Pfarrer emer., ist am 8. Februar 2012 im 84. Lebensjahr verstorben.

Maximilian Altmann wurde am 1. Oktober 1928 in Altschwendt geboren. Nach dem Besuch des Akademischen Gymnasiums in Linz begann er das Theologiestudium in Passau, das er am Priesterseminar Linz abschloss. Am 29. Juni 1953 wurde er im Linzer Mariendom zum Priester geweiht. Nach seiner Kooperatortätigkeit in Pregarten, Prambachkirchen und Alkoven wurde Altmann 1964 Pfarrer in Schildorn. Ab 1975 war er im Institut Hartheim, im Alten- und Pflegeheim Peuerbach, in seiner Heimatpfarre Altschwendt und zuletzt im Marienheim der Franziskanerinnen in Gallspach als Seelsorger tätig.

Der Begräbnisgottesdienst wurde am 15. Februar der Pfarrkirche Altschwendt gefeiert, anschließend erfolgte die Beisetzung im dortigen Priestergrab.

**KonsR Josef Itzinger**, Gemeinsekretär i.R., Alten- und Pflegeheimseelsorger, ist am 28. Februar 2012 im 94. Lebensjahr in Linz verstorben.

Josef Itzinger wurde am 17. November 1918 in Pattigham geboren, besuchte das Bundesrealgymnasium Ried/I. und wurde 1938 zur Deutschen Wehrmacht einberufen. 1945 übernahm er die Funktion als Gemeinsekretär in Pattigham, die er bis zu seiner Pensionierung mehr als 3 Jahrzehnte ausübte. Gleichzeitig absolvierte er den Theologischen Fernkurs, übersiedelte 1979 nach Linz-St. Leopold und begann das Studium an der Phil. Theol. Hochschule in Linz. 1950 heiratete er, seine Frau starb 1984.

Am 2. Juni 1988 wurde Josef Itzinger in der Pfarrkirche Linz-St. Leopold zum Priester geweiht. Er arbeitete ehrenamtlich in der Krankenhauseelsorge im AKH-Linz und wurde 1989 zum Seelsorger im Pflegeheim Sonnenhof (Haus der Barmherzigkeit) bestellt. Seit 1997 war er Seelsorger im Alten- und Pflegeheim Rudigier der Kreuzschwestern, die letzten 5 Jahre wohnte er in der Wurmstraße.

Der Begräbnisgottesdienst wurde am 3. März 2012 in der Pfarrkirche Pattigham gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung im Familiengrab auf dem Ortsfriedhof.

**Bruder Konrad** (Franz Jäger), Oblate der Trappisten von Engelszell, ist am 3. März 2012 im 88. Lebensjahr in Engelhartzell verstorben.

Franz Jäger wurde am 1. Oktober 1924 in Beuthen (Oberschlesien) geboren. Nach der Grundschule wurde er zum Orchestermusiker ausgebildet, leistete dann Militärdienst, geriet in englische Gefangenschaft und fand nach seiner Heimkehr ein Engagement als Orchestermusiker. Ab 1951 arbeitete er in der Landwirtschaft, 1954 verspürte er den Drang nach religiösem Leben und wurde bei den Salesianern in Eichstätt aufgenommen. 1955 absolvierte er das Noviziat bei den Zisterziensern der Abtei Seligenporten und legte die zeitliche Profess ab. Nach 6 Jahren kam er zu den Ursulinenschwestern nach Villingen, wo war er auf dem Wirtschaftshof tätig war. 1964 nahm ihn Abt Benno Stumpf unter Berücksichtigung der schwierigen Lebensgeschichte als Bruder Konrad ins Noviziat im Stift Engelszell auf. In Engelszell war Bruder Konrad

viele Jahre mit der Pflege des Klostersgartens und mit der Betreuung kranker Mitbrüder betraut. Nach einem Krankenhausaufenthalt übersiedelte er in das Seniorenwohnhaus St. Bernhard in Engelhartzell.

Der Begräbnisgottesdienst wurde am 6. März 2012 in der Stiftskirche Engelszell gefeiert, anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Klosterfriedhof.

**OstR. KonsR P. Johannes Hopfgartner MSC**, Religionsprofessor i.R., ist am 3. März 2012 im 93. Lebensjahr verstorben.

P. Johannes Hopfgartner wurde am 10. November 1919 in Mühlendorf in Kärnten geboren. 1937 begann er das Noviziat der Herz-Jesu-Missionare in Federaun/Kärnten, legte 1939 die erste Profess ab und begann seine Studien in Ingolstadt. 1940 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und geriet in englische Gefangenschaft, 1946 kam er wieder nach Hause. Anschließend studierte er in Innsbruck Philosophie und Theologie und wurde 1951 zum Priester geweiht.

P. Hopfgartner war Kaplan und Religionslehrer in Salzburg-Liefering, Freilassing und Ingolstadt, und kam 1959 als Präfekt nach Steyr-Gleink. Von 1960 bis 1980 übernahm er die Leitung im Schülerheim Guter Hirte in Linz und war Religionsprofessor am Bundesrealgymnasium. In dieser Zeit war er auch Militäraseelsorger der Reserve. Es folgten vier Jahre als Pfarrer in Innsbruck-Allerheiligen und als Heimleiter im Studentenheim der Herz-Jesu-Missionare in Innsbruck-Hötting. Im November 1999 kam P. Johannes wieder nach Linz, wo er zunächst noch als Alten- und Pflegeheimseelsorger der Franziskus-schwestern tätig war und zuletzt dort auch seinen Lebensabend verbringen durfte.

Der Begräbnisgottesdienst wurde am 8. März in der Klosterkirche in Salzburg-Liefering gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung auf dem Friedhof in Siesenheim.

**KonsR Johann Wagner**, Pfarrer emer. von Burgkirchen, ist am 3. März 2012 im 79. Lebensjahr verstorben.

Pfarrer Johann Wagner wurde am 23. Februar 1934 in Peuerbach geboren. 1947 kam er in das Kollegium Petrinum, ab 1955 studierte er im Linzer Priesterseminar und wurde 1960 zum Priester geweiht.

Er war Kooperator in Andorf und Gunskirchen. Von 1964 bis zu seiner Emeritierung 2007 war er Pfarrer

in Burgkirchen, zugleich war er mehrere Jahre Provisor von Moosbach und Uttendorf-Helpfau. Wichtig war ihm die Seelsorge in der Pfarre und die geistliche Begleitung von Pilgerfahrten. Bis zuletzt wohnte er im Pfarrhof Burgkirchen.

Für seine Verdienste wurde Pfarrer Wagner von der Gemeinde Burgkirchen zum Ehrenbürger ernannt. Der Begräbnisgottesdienst wurde am 9. März 2012 in der Pfarrkirche Burgkirchen gefeiert. Anschließend erfolgte die Beisetzung am Ortsfriedhof.

## 23. Kollekte zugunsten des Heiligen Landes (Palmsonntag)

Es wird wiederum gebeten, am Palmsonntag die Solidarität mit den Christen im Heiligen Land auch durch einen finanziellen Beitrag zum Ausdruck zu bringen. Viele Menschen im Heiligen Land leben unter bedrückenden sozialen und humanitären Bedingungen. Jede Spende trägt dazu bei, der Kirche vor Ort Mittel für ihren schwierigen Dienst zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis dieser Kollekte wird von uns auf das Österreichische Hospiz in Jerusalem und auf die Kustodie der Franziskaner aufgeteilt. Die Gelder kommen der Erhaltung und Instandset-

zung christlicher Kirchen, Heiliger Stätten, des Österreichischen Hospizes in Jerusalem und christlicher Einrichtungen (z.B. Schulen, Kindergärten, Waisenhäusern, Altenheimen und Krankenhäusern, Sozialbauten für christliche Familien) sowie weiteren sozialen Projekten (z.B. für Jugendliche) zugute. Durch die Kollekte wird die christliche Präsenz im Heiligen Land gestärkt und gefördert. Dem Diözesanblatt für die Pfarren ist ein **Zahlschein** dafür **beigelegt**.

## 24. Firmtermine – Nachtrag

### Zusätzliche Pfarrfirmungen:

Samstag, 30. April

**Eggelsberg**, 19.00 Uhr, Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier

Freitag, 4. Mai

**Oftering**, 17.00 Uhr, Abt MMag. Maximilian Neulinger OSB

Sonntag, 6. Mai

**Linz-Stadtpfarre**, 9.15 Uhr, Prälat Josef Mayr

Samstag, 12. Mai

**Pucking**, 10.00 Uhr, Bischofsvikar Mag. Maximilian Mittendorfer

**Taufkirchen/Pram**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem

Sonntag, 13. Mai

**Haslach/Mühl**, 9.30 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem

Donnerstag, 17. Mai

**Nußdorf/Attersee**, 9.30 Uhr, Abt MMag. Maximilian Neulinger OSB

Samstag, 19. Mai

**Laakirchen**, 10.00 Uhr, Domkapitular Dr. Christoph Baumgartinger

Samstag, 26. Mai

**Dörnbach**, 18.00 Uhr, Prälat Josef Mayr

Sonntag, 27. Mai

**Langholzfeld**, 9.30 Uhr, Bischofsvikar Mag. Maximilian Mittendorfer

Samstag, 2. Juni

**Linz – Ebelsberg**, 17.00 Uhr, Propst Johann Holzinger CanReg

**Ottensheim**, 17.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem

**Pfarrkirchen**, 18:00 Uhr, Abt emer. DI Gotthard Schafelner OSB

**Stadl-Paura**, 19.30 Uhr, Abt MMag. Maximilian Neulinger OSB  
 Sonntag, 3. Juni  
**Suben**, 9.15 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem  
 Samstag, 9. Juni  
**St. Oswald/Freistadt**, 9.30 Uhr, Propst Johann Holzinger CanReg  
**Kefermarkt**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem  
**Linz-St. Paul zu Pichling**, 18.00 Uhr, Propst Johann Holzinger CanReg  
 Sonntag, 10. Juni  
**Bad Schallerbach**, 9.15 Uhr, Prälat Josef Mayr  
 Samstag, 16. Juni  
**Ried/Riedmark**, 9.30 Uhr, Propst Johann Holzinger CanReg  
**Kematen/Krems**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Ambros Ebhart OSB  
**Weißkirchen/Wels**, 17.00 Uhr, Abt Mag. Ambros Ebhart OSB  
 Sonntag, 17. Juni  
**St. Stefan/Wald**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem. Diese Firmung findet in der Stiftskirche Schlägl statt.  
 Sonntag, 24. Juni  
**Pasching**, 9.00 Uhr, Abt Mag. Ambros Ebhart OSB

#### **Zusätzliche Öffentliche Firmungen:**

Samstag, 12. Mai  
**Taiskirchen**, 10.00 Uhr, Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier

Sonntag, 13. Mai  
**Mauerkirchen**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Johannes Perkmann OSB  
 Samstag, 19. Mai  
**Linz.-Hl. Dreifaltigkeit**, 17.00 Uhr, Prälat Josef Mayr  
 Sonntag, 20. Mai  
**Ulrichsberg**, 10.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem  
 Freitag, 25. Mai  
**Lenzing**, 19.00 Uhr, Abt Mag. Martin Felhofer OPraem  
 Samstag, 26. Mai  
**Engelhartszell**, 9.00 Uhr, Abt Marianus Hauseder OCSO  
 Sonntag, 27. Mai  
**Pregarten**, 10.00 Uhr, Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier  
 Sonntag, 10. Juni  
**Weyer**, 9.00 Uhr, Propst emer. Wilhelm Neuwirth CanReg  
 Sonntag, 1. Juli  
**Aichkirchen**, 9.00 Uhr, Abt MMag. Maximilian Neulinger OSB

#### **Verlegt wurden die Firmungen in:**

**Zipf** (F) am 6. Mai von 10.00 auf 9.00 Uhr  
 Die öffentliche Firmung am 10. Juni (10.00 Uhr) findet nicht in der Stiftskirche Schlägl statt, sondern in der **Pfarrkirche Aigen**.  
**Pöndorf** (F) am 17. Juni von 10.00 auf 9.30 Uhr

## **25. Termine**

● Der **Weltgebetstag für geistliche und kirchliche Berufe** steht heuer unter dem Motto: "Füreinander zum Segen sein".  
 Wir laden am Freitag, **27. April 2012** von 16.00 bis 18.00 Uhr die Menschen auf der Landstraße ein, in der Ursulinenkirche für ein besonderes Anliegen eine Kerze zu entzünden und zu beten. Dabei geben wir ihnen auch unser Anliegen mit: Für geistliche und kirchliche Berufe zu beten.

Um 18.00 Uhr findet ein Abendgebet in der Kirche statt, wozu wir alle herzlich einladen. Möglichkeit zur Begegnung gibt es anschließend in der Krypta der Karmelitenkirche.

● **44. Bayerisch-Österreichisches Seelsorger- und Seelsorgerinnentreffen**  
 Das 44. bayerisch-österreichische Seelsorger- und Seelsorgerinnentreffen findet am Mittwoch, den

**25. April 2012**, um 15.00 Uhr, im Stift Reichersberg statt. Dr. Alois Schwarz, Diözesanbischof von Gurk-Klagenfurt, spricht zum Thema: „Mit Hoffnung und Freude leben“. Die Pontifikalvesper leitet Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB.

● **Feier des Hochfestes der Apostel Petrus und Paulus, 29. Juni 2012**

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB wird am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, Freitag, 29. Juni 2012, um 9.00 Uhr in der Kathedrale das Sakrament der Diakonenweihe spenden. Alle Mitbrüder, besonders die Priesterjubilare, sind zu dieser Feier wieder herzlich eingeladen. Konzelebration ist erwünscht (liturgische Farbe: rot).

● **Priesterexerzitien mit Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB**

Ort: Exerzitienhaus Subiaco, Kremsmünster  
Termin: Sonntag, 19. August 2012, 18.00 Uhr  
bis Donnerstag, 23. August 2012,  
13.00 Uhr

Leitung: Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB

Anmeldung: Exerzitienhaus Subiaco, 4550 Kremsmünster, Subiacostraße 22, Tel.: 07583/5288, E-Mail: [subiaco@benediktinerinnen.at](mailto:subiaco@benediktinerinnen.at)

● **Exerzitien für Priester**

Thema: Als Christen „auf die Seele schauen“ (H. Beaumont)

Termin: Montag, 27. August 2012, 18.00 Uhr bis Freitag, 31. August 2012, 9.00 Uhr

Leitung: Dr. P. Hans Schalk CSSR

Anmeldung: Exerzitienhaus Maria Puchheim, 4800 Attnang-Puchheim, Gmundner Straße 3, Tel.: 07674/62367-0 oder 0664/7646463; E-Mail: [alois.parzmair@cssr.at](mailto:alois.parzmair@cssr.at)

● **Änderung einer Visitation**

Anstelle der Pfarre Steyregg am 22./23. September 2012 visitiert Bischof Dr. Ludwig Schwarz SDB am 15./16. Dezember 2012 die Pfarre Hellmonsödt.

## Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 15. März 2012

**Mag. Johann Hainzl**  
Ordinariatskanzler

**Univ.-Prof. DDr. Severin Lederhilger OPræm**  
Generalvikar